



72. Jahrgang, Heft 4, 2021
Herbst-Ausgabe

DIE QUELLE

PÖTZLEINSDORFER PFARRBLATT

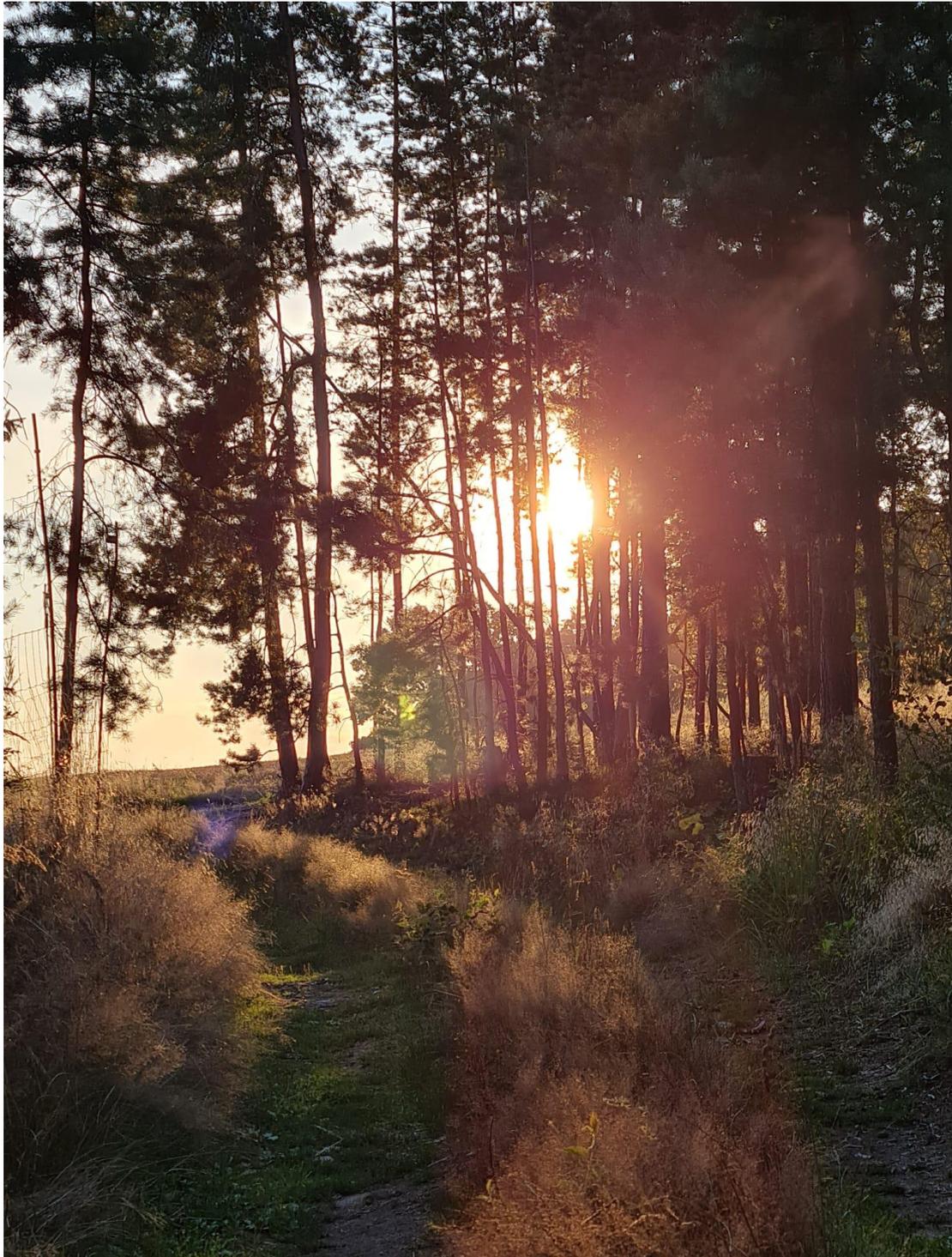


Foto: Boris Porsch



Jesus am Kreuz? Ja, aber nicht unbedingt gekreuzigt...

Liebe Leserinnen und Leser,

Vielleicht ist es auch Ihnen einmal passiert: Ein Gespräch mit jüngeren Menschen, die ganz offen sagen, dass sie der gekreuzigte und leidende Jesus traurig macht und dass sie dabei nur mit Schwierigkeiten eine neue Perspektive sehen. Am Anfang war meine Reaktion ein bisschen kritisch gegenüber diesen Vorbehalten. Ich gehöre doch zu der älteren Generation der Glaubenden, die gut religiös ausgebildet wurde und die den gekreuzigten Jesus immer im Blick der Auferstehung sieht und daraus Freude und Hoffnung schöpft. Das muss aber bei den Jugendlichen nicht unbedingt ebenso der Fall sein, was sie auch ehrlich zugeben. Dieses Thema wird für uns alle aber immer wichtiger, umso mehr als wir merken: Es gibt immer weniger Jugend in der Kirche, die Interesse für das Christentum hat und die aktiv am christlichen Gemeindeleben teilhaben möchte.

Natürlich spielen hier viele Faktoren eine große Rolle und die Antwort auf die Frage: Ist es wirklich so?, ist nicht so leicht, wie sie scheint. Es lohnt sich aber, dieses Thema gut anzuschauen, um besser das zu sehen, was die anderen sehen und die jüngere Generation der Gläubigen besser zu verstehen.

Es gibt natürlich keine Auferstehung ohne Tod, genauso wie kein Leben ohne Schmerz und Leiden. Jesus ist aber nicht nur einfach gestorben. Seine Erlösungsmision hat ihn durch das schreckliche Leiden geführt, damit die unendliche Liebe Gottes zu den Menschen und die Solidarität mit ihnen im Tod Jesu am

Kreuz für alle sichtbar und begreifbar wird. Und doch war dieser Tod und das dreitägige Bleiben im Grab nur eine Durchgangsstation. Die Endstation ist die Auferstehung Jesu und die Auferstehung der Toten und das neue Leben in Fülle. Das ist das Fundament unseres christlichen Glaubens, ohne das wäre alles umsonst (vgl. 1 Kor 15, 14). Wir glauben daran und hoffen. Was aber sehen wir meistens? Was zeigen wir und was verkünden wir vor allem? Ist es nicht zu oft nur der leidende Jesu, der ohne Atem am Kreuz hängt? In unserer Zeit, in der die Bilder mehr sagen und schneller überzeugen als die Schrift, ist das nicht zu übersehen. Und eigentlich zu wenig, ohne den ständigen Hinweis auf seine Auferstehung.

Es gibt natürlich in unserem Glauben keinen Tod ohne Auferstehung, die nach der Auferstehung Jesu schon in diesem Leben spürbar werden darf und auf dieses Leben einen optimistischen Einfluss prägen soll. Finis coronat opus, was übersetzt heißt: Das Ziel (das Ende) krönt das Werk. Das Ziel oder das Ende der ganzen Schöpfung und allem, was lebt, ist die Freude des neuen Lebens, im Jenseits ohne Schmerz und Leiden, das aber schon in diesem irdischen Leben durch uns Christinnen und Christen zu erfahren sein sollte. Das assoziiert mit dem Auferstandenen Jesus Christus, der als ein Lebender eine neue, unendlich wunderbare Perspektive öffnet und alle Menschen mit der Geste des Willkommens einlädt. Was bleibt, ist das Kreuz, das das Werkzeug der Liebe Gottes zu allen Menschen ist. Was sich ändert, ist Jesus, der an diesem Kreuz nicht mehr leidet sondern lebt und triumphiert und alle zu sich zieht.

Ihr Arkadiusz Zakreta CM

PS.

Hat die jüngere Generation Recht? Vielleicht soll das oben Gesagte auch einen Einfluss auf den Namen der zukünftigen Pfarre mit Teilgemeinden haben. Das Logo wäre klar und attraktiv, der christlichen Wirklichkeit entsprechend: Der auferstandene Jesus am Kreuz, wie z.B. in der Pötzleinsdorfer Pfarrkirche.

Der gemeinsame Weg geht weiter

Da der Termin des offiziellen Starts in die „Pfarre neu mit Teilgemeinden“ mit Beginn 2022 immer näher rückt, beginnen wir auch im neuen Arbeitsjahr – nach hoffentlich für Sie alle erholsamen Ferien – mit der Arbeit. Vor allem für die Vermögensverwaltungsräte gibt es noch viel zu tun, aber auch für die Mitglieder der PGRs und der Fachausschüsse heißt es nun, gemeinsame Ziele und die Wege dorthin zu formulieren.

Am 25. September 2021 wird die erste Klausur aller Teilgemeinden (Pötzleinsdorf, St. Gertrud, St. Severin und Weinhaus) stattfinden, dabei sollen folgende Beschlüsse gefasst werden:

- .) Dreier-Vorschlag für den neuen Namen
- .) die „offizielle“ Pfarrkirche und
- .) die Postadresse

Diese Beschlüsse werden Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn vorgelegt.

„Schritte zu einem gemeinsamen Pastoral-konzept“ ist ein weiterer wichtiger Punkt der Tagesordnung.

Außerdem wird die nächste Wahl zum Pfarrgemeinderat besprochen. Sie findet im März 2022 statt und hat dann schon den Modus einer Pfarre mit Teilgemeinden, sie ist also für alle anders als bisherige PGR-Wahlen. In bewährter Weise wird die Klausur der Pfarrgemeinderäte im September von Markus Pories aus der Erzdiözese geführt und begleitet, unterstützt wird er diesmal von Ewald Riedelmayer.

Am Abend vor der Klausur wird ein gemütliches Zusammentreffen aller derzeitigen Mitglieder der vier Pfarrgemeinderäte stattfinden, damit wir einander besser kennenlernen und uns über verschiedene Themen austauschen können.

Natürlich werde ich Sie über all das, was besprochen und beschlossen wird auf dem Laufenden halten und wünsche allen einen guten, weitgehend entspannten Herbst.

Monika Seifert

Baustellensommer in Pötzleinsdorf

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber nervt Sie nicht eigentlich „das übliche Gesudere“ (© ein ehemaliger Bundeskanzler) im Beitrag des VVR in der Quelle über das fehlende Geld und die ewigen Baustellen? Also mich nervt es schon – aber leider entkommen wir nicht der Realität.

In diesem Sommer war sehr viel los – die augenscheinlichste Baustelle ist natürlich der Turm, dessen Sanierung bereits überfällig war. Die Arbeiten ziehen sich länger hin als geplant – das involvierte Denkmalamt legt Wert auf originalgetreue Wiederherstellung des Turms und die dafür notwendigen Materialien sind teilweise schwer erhältlich. Aber der Abschluss der Arbeiten ist bereits in Sicht (und nach Erhalt der Rechnung haben wir wieder einen neuen Grund zum – aber davon ein andermal).

Für einen etwaigen Einbau von Glocken muss noch ein Statiktest durchgeführt werden (wir wollen ja nicht, dass der Turm beim ersten Läuten zusammenbricht), aber alle Fachleute gehen davon aus, dass dieser kein Problem bringen wird. Aber zum Thema Glocken werden Sie in diesem Herbst noch mehr erfahren.

Wasser in der Unterkirche (früher als Jungscharräume verwendet) ist nach längerer Pause leider wieder ein Problem geworden. Knapp bevor der Innenausbau (Boden und Wände) beginnen sollte, damit die Jungschar die Räume wieder verwenden kann, ist leider wieder Wasser eingetreten. Jetzt müssen wieder die Trockenmaschinen laufen, danach muss die weitere Vorgehensweise beschlossen werden.

Auch im Kindergarten gab es einen Wasserschaden, der während des Sommers behoben worden ist. Glücklicherweise ist dies ein Versicherungsfall und belastet uns daher nicht.

Zum Schluss möchte ich mich bei den zahlreichen Spendern bedanken, die uns regelmäßig – manche bei besonderen Gelegenheiten in äußerst großzügiger Weise (DANKE!!) – unterstützen und damit ermöglichen, dass wir die Pfarre auch als Wirtschaftsbetrieb am Leben halten können.

Michael Fahrngruber

Erich Loitlsberger, Die Sicherung des Massenwohlstandes, Eine betrieblich-kapitalmarktmäßige Lösung, 2003, Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main, 360 Seiten.

Erschienen wenige Monate nach dem Heimgang des Autors, ist vorliegende Studie als posthumes „Vermächtnis“ des bekannten Betriebswirtschaftslehrers zu betrachten. Sie ist eine (Nach-)Frucht eines geförderten Forschungsvorhabens, das den Verfasser in der Ansicht bestärkt hat, „daß Betriebe für die Sicherung des Massenwohlstandes unverzichtbar und daher mehr sind als Profiterzielungsinstitutionen für Unternehmer“ (6).

Während einerseits durch die medizinische Entwicklung die Lebenserwartung steigt, führt andererseits der wirtschaftlich-technische Fortschritt nach LOITLSBERGER dazu, daß immer weniger Menschen ihr Einkommen aus Arbeitsverhältnissen beziehen können. Da sich der Staat umfassende Transferzahlungen aber immer weniger leisten können wird, sei es notwendig, den Menschen andere Einkommensquellen zu erschließen. Dies seien vor allem Beteiligungen an Betrieben. Der harte Kern für Erhaltung und Ausbau des Massenwohlstandes ist für den Autor somit die Veränderung der Einkommensstruktur von den Arbeitseinkommen zu den Kapitaleinkommen für möglichst viele Menschen.

In einem Exkurs über die „Philosophie“ der Betriebswirtschaftslehre bekennt sich LOITLSBERGER zu einer „*faustischen Vorstellung*“ dieser Wissenschaft, „nicht nur die Elends- und Armut-, sondern auch die Wohlstandsgesellschaft zu überwinden und die *Überflußgesellschaft* herbeizuführen“ (69), wobei er neben einem materiellen, konsumorientierten Wohlstandsbegriff durchaus auch einen spirituellen Wohlstandsbegriff anspricht, aber in seinen weiteren Überlegungen nicht weiter systematisch verfolgt (31).

Als bisherige volks- und betriebswirtschaftliche Vorschläge zur Wohlstandssicherung werden Freihandel und Schutzzollideen, Gleichgewichtstheorien, öffentliche Aufträge, Tranfereinkommenslösungen (Grundeinkommen), Werterschöpfungsabgaben, Maschinensteuer,

Arbeitszeitverkürzung bei Lohnausgleich u.ä. sowie Produktivgenossenschaften, Mitarbeiterbeteiligung und „Drei-Säulen-Pensionsmodell“ kritisch beleuchtet (101ff). In seinen weitverzeigten Überlegungen für den von ihm befürworteten Weg einer Einkommensumstrukturierung im Sinne einer „volkskapitalistischen Lösung“ geht der Autor auf eine Vielzahl wichtiger Themen ein wie Unternehmensverfassung, Betriebsethik, Führungskräfteauswahl, Ausbildung, Planungs- und Kontrollsysteme, Regionalbörsen als Finanzierungsinstrumente, Interessensvertretung von Kleinbeteiligten, Mitarbeitermotivation und -identifikation, staatliche Anreizsysteme, betriebliche Sparpläne und Prämiensysteme. Das tiefgegliederte Inhaltverzeichnis erleichtert die Übersicht über die Vielzahl der erörterten Themen.

Im Rahmen der Diskussion der „bei der breiten Bevölkerung zur Erfüllung der Wohlstandssicherungsbedingungen erforderlichen Maßnahmen“ geht der Autor auch auf das „Freizeitproblem und die daraus erwachsenden nicht beruflichen Bildungsnotwendigkeiten“ ein (205f, 325). Er betont: „Es ist – leider – eine Erfahrungstatsache, daß es einer Gesellschaft nicht zum Besten gereicht, zahlreiche Menschen einfach einer „großen Freizeit“ zu überlassen, ohne ihnen entsprechende sinnvolle Angebote zu einer Nutzung dieser Freizeit zu bieten. Vielen Personen wird dann langweilig. Etliche dieser Personen werden sich eine – meist wenig sinnvolle – Betätigung (wie Vandalismus usw.) suchen, ... um das Leben spannend zu machen“ (205). Neben dem Sport werde daher auch das Kulturangebot ausgeweitet werden müssen. LOITLSBERGER spricht sich in diesem Zusammenhang auch für einen Ausbau und eine Förderung der sog. „Orchideenfächer“ (wie Musiktheorie, Ästhetik, Kunstgeschichte) und deren Integration in die betriebswirtschaftliche Universitätsausbildung aus – nicht nur im Hinblick auf eine sinnvolle Bewältigung der Freizeit sondern auch im *Dienste der Humanisierung der Menschen*: ein über seine Spezialdisziplin hinausweisender, ganzheitlicher Ausblick aus der Erfahrung seines reichen akademischen Lebens dieses für seine Wissenschaft und ihre Anwendung

engagierten Universitätslehrers der Betriebswirtschaftslehre.

Gerhard Buchinger, Zeitschrift für Ganzheitsforschung, 2004, Heft 4, S.218f.

Die mütterliche Seite Gottes

Mit zunehmendem Bewußtsein der Gleichberechtigung der Geschlechter ist es nicht ausgeblieben, daß auch in der Kirche um die weibliche, mütterliche Seite Gottes gerungen wird. Damit verbunden gibt es Versuche, auch die Bibel zu „gendern“, d.h. in eine „geschlechterneutrale“ Sprache zu bringen.

In der Eremitage in St. Petersburg findet sich Rembrandts berühmtes Gemälde der Rückkehr des verlorenen Sohnes, auch Gleichnis vom gütigen Vater genannt, nach Lk 15,11ff.



Rembrandt hat mit diesem Bild die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott ausgedrückt. Er hat dem Vater des verlorenen Sohnes zwei verschiedene Hände

gegeben, die eines Mannes und die einer Frau. Als wollte er damit sagen: Gott ist gerecht und barmherzig, Vater und Mutter zugleich.

Als meine immer so selbständige, wanderfreudige und eloquente Frau, nach einem Sturz und nachfolgendem Schlaganfall in häuslicher 24-Stundenpflege, einmal überraschend bat „Bitte, verlaß mich nicht!“, was mir nicht im entferntesten in den Sinn gekommen wäre, aber höchst schmerzlich ihre ganze Hilfsbedürftigkeit ausdrückte, war ich dankbar, ihr mit Jes 49,15 versichern zu dürfen: Kann denn eine Frau ihr Kindlein verlassen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn verlassen würde: ich verlasse dich nicht.

Drückt nicht diese biblische Sentenz die ganze Mütterlichkeit des Schöpfers aus? Bedarf es darüber hinaus einer Übersetzung der Bibel in eine „geschlechterneutrale Sprache“? Ob damit der Sprache Luthers, Goethes, Schillers, Nestroys, Grillparzers, der Sprache von Bertha von Suttner (Die Waffen nieder!) und von Paula von Preradović (Österreichische Bundeshymne) etwas Gutes getan wird? Oder nur an den eigentlichen Problemen der – in der österreichischen Bundesverfassung und Europäischen Menschenrechtskonvention ohnehin klar verankerten – Gleichberechtigung der Geschlechter unverbindlich vorbeigeredet wird?

Gibt es einen ehrenvolleren Titel, eine wirkungsmächtigere Aufgabe als „Gottesmutter“, „Gottesgebäerin“?

Gerhard Buchinger

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Röm.-kath. Pfarrgemeinde Pötzleinsdorf,
Schafbergg.2, 1180 Wien,
www.poetzleinsdorf.at

Die namentlich genannten Autoren sind für den Inhalt ihrer Artikel verantwortlich.

IBAN: AT 64 2011 1000 0670 1809,
Erste Bank

DVR: 0029874(1820)

Copyright der Fotos: Pfarre Pötzleinsdorf

Macht euch der Erde untertan.

Waltraut Strutzenberger

Dieser Satz fuhr wie ein Blitz aus heiterem Himmel in mein Herz. Ich weiß nicht mehr ob bei einer Sendung oder einem Vortrag darauf hingewiesen wurde, dass der uns geläufige Satz: "Macht euch **die** Erde untertan.", wie des Öfteren in der Bibel auf einem Übersetzungsfehler beruhen soll. Leider ist es mir nicht möglich, die Sinn-treue der Botschaft zu überprüfen; für meine Ohren klingt sie sehr plausibel.

Für die Wissenschaft ist das Erforschen der Natur schon lange selbst-verständlich und sie lebt unter anderem erfolgreich von den Erkenntnissen dieser Forschung. Immer mehr wird offenbar, welche Möglichkeiten den Tieren und Pflanzen zur Verfügung stehen: Kommunikation, Partizipation, Warnsysteme, An-passung, Mutation und das alles ohne Müll zu hinterlassen.

Wie wäre die Entwicklung auf Erden ohne diesen Übersetzungsfehler verlaufen? Die Erde könnte schon tausende von Jahren unser Lehrmeister sein – wie sie es für die Naturvölker immer war und für die wenigen Überlebenden heute noch ist. Sie sind ihr stets mir Ehrfurcht und Achtsamkeit begegnet und lebten mit und von ihr.

Hätten sich vielleicht auch die Hierarchie und Machtverhältnisse in unserer Religion mit diesem religiösen Auftrag anders entwickelt und wären Entdecker bzw. Eroberer behutsamer und achtsamer mit Menschen anderer Erdteile umgegangen, vielleicht ihnen sogar als Freunde begegnet?

Der verhängnisvolle Satz: „Macht Euch die Erde untertan“ wurde mir als Kind im Religionsunterricht gemeinsam mit Hölle, Tod und Teufel und einem rächenden und strafenden Gott vermittelt. Es hat lange gedauert, mich von all dem zu lösen, um endlich zu einem hilfreichen Glauben zu finden. Der Gott, der die Liebe ist, wurde erst nach dem 2. Vatikanischen Konzil ins Spiel gebracht. Meiner Wahrnehmung nach hat sich dieser Gedanke nur langsam und schleichend

durchgesetzt, wurde jedoch nie offiziell unter das gläubige Volk gebracht.

Ich bin überzeugt, würde die Kirche ihre Geschichte aufarbeiten, Fehler in der Entwicklung eingestehen und versuchen dadurch ihre verloren-gegangene Autorität zurückzugewinnen, könnte sie sowohl bei der Jugend als auch in meiner, vielleicht sogar in allen Generationen punkten.

Um die Probleme unserer Welt zu lösen, brauchen wir Menschen dringend glaubwürdige Autoritäten.

Ministranten Pötzeleinsdorf – join us!!



Hast Du Lust, uns bei der Messgestaltung zu unterstützen? Einstieg jederzeit möglich!

Wir haben 1x/Monat nach der Messe am Sonntag Mini-Stunde – zum Üben, zum gemeinsamen Überlegen und Vertiefen unseres Wissens!

Du kannst Dich gern an eine/n von uns wenden!!

Wir freuen uns auf Dich!!



Die Minis von Pötzeleinsdorf!

Ansprechperson:

Elisabeth Kühnelt-Leddihn

0664/ 44 88 252

Firmung 2021 in Pötzleinsdorf

Gruppe 7 - Volle Kraft voraus!

Passend zum Motto *Volle Kraft voraus* zog bereits am Morgen des 13. Juni ein kräftiger Sturm durch die Gassen des 18. Bezirks und verkündete mit seinem Sausen und Brausen ein ganz besonderes Fest: Die Firmung, das Fest des Heiligen Geistes, das die Jugendlichen noch enger mit dem Glauben und der Kirche verbindet!

Obwohl dieses Jahr alles so ganz anders war und die Firmung bereits auf ein Jahr verschoben werden musste, fanden trotzdem die 25 Jugendlichen den Mut, sich wieder auf die Firmvorbereitung einzulassen, die erstmals digital gestaltet wurde. Dabei wurden sie vom Firmteam, bestehend aus Elisabeth Kühnelt-Leddihn, Veronika Berg und mir als Pastoralassistentin, begleitet und konnten vieles über den Glauben erfahren, insbesondere über die 7 Gaben des Heiligen Geistes. Passend dazu bezeichneten sich die Jugendlichen als Gruppe 7.

In jeglicher Hinsicht forderte die Pandemie die Kreativität und die Spontaneität des Firmteams und der Firmlinge, ganz nach dem Ausspruch der Dichterin Mascha Kaléko *Sei klug und zerreiß deine Pläne*. Dennoch konnten wir es kaum erwarten, endlich die Firmung mit Weihbischof Stephan Turnovszky zu feiern.

Im Großen und Ganzen war es eine schöne und gelungene Firmung, an die wir uns gerne erinnern werden!

Kristin Polzhofer



Einladung zur Firmvorbereitung der Pfarren Pötzleinsdorf, St. Severin und Weinhaus

Als der HERR sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.

Wenn Gott ruft, beginnt das Abenteuer! Bist du bereit aufzubrechen?

Dein Entschluss das Sakrament der Firmung zu empfangen, ist Deine Antwort auf den Ruf Gottes und Dein persönliches Ja, um als ein mündiger Christ und als eine mündige Christin Jesus im Glauben nachzufolgen.

Dafür ist es wichtig zu wissen, woran Du glaubst. Gemeinsam werden wir mit Dir den Weg der Vorbereitung gehen und uns intensiv mit Glaubensfragen auseinandersetzen.

Unser Firmkonzept basiert auf drei Modulen: Dem Kennenlernen der Pfarren, dem Firmunterricht (alle zwei Wochen ein Treffen wahlweise von Montag bis Donnerstag, sowie an zwei Freitagnachmittagen) und dem gemeinsamen Besuch von Gottesdiensten

- Start am 2. Dezember um 19:00 Uhr mit Eltern und FirmkandidatInnen in der Pfarrkirche St. Josef-Weinhaus
- Firmung am 19. Juni
- Ab 14 Jahren möglich

Anmeldung:

- **Weinhaus: 30. September von 18:30 Uhr bis 20:00 Uhr, 11. Oktober von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr**
- **Pötzleinsdorf: 8. Oktober von 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr, 15. Oktober von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr**
- **St. Severin: 3. Oktober von 09:15 Uhr und 12:30 Uhr, 7. Oktober von 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr**

Weitere Informationen findest Du auf der Homepage www.pfarre-weinhaus.at/ www.poetzleinsdorf.at
Im Namen des Firmteams grüßt dich,
Kristin Polzhofer (Pastoralassistentin der Pfarren St. Josef-Weinhaus, Pötzleinsdorf und St. Severin)

Kristin Polzhofer

Kinderkirche und Familiengottesdienste

Auch wenn das letzte Schuljahr – „coronabedingt“ - dann nicht so gelaufen ist, wie wir es uns im Sommer erhofft hätten, lassen wir uns nicht entmutigen. In der Zeit, wo es in der Kirche für Kinder kaum spannende Angebote an den Sonntagen gab, hat eine fleißige Moni jede Woche einen Impuls für Kinder zum Mitnehmen gestaltet – also ihr könnt euch sicher sein, ein Angebot für Kinder gibt's immer. Für dieses Schuljahr haben wir allerdings wieder für jedes Monat einen Familiengottesdienst geplant und an den anderen Sonntagen wird es wieder die Kinderkirche für die jüngsten Messbesucher (Kindergarten- und Volksschulkinder) geben. Die Kinderkirche findet parallel zur Wortgottesfeier der Gemeindemesse um 9.30 Uhr im Pfarrsaal statt und zur Eucharistiefeier kommen die Kinder dann zur Gemeindemesse dazu und wir feiern gemeinsam weiter. Wir freuen uns schon sehr auf viele lebendige Gottesdienste.

Claudia Fischer



Erstkommunion im Schuljahr 2021/22

Das vergangene Schuljahr und somit die Zeit der Vorbereitung der Erstkommunionkinder des letzten Schuljahres, war sehr außergewöhnlich. Dies hat auch eine besondere Art der Vorbereitung auf das Fest der Erstkommunion verlangt.

In diesem Schuljahr wollen wir allerdings wieder eine gemeinsame Vorbereitung in Kleingruppen versuchen. Es sind alle Kinder ab der zweiten Klasse Volksschule, die im Pfarrgebiet wohnen oder sich der Pfarre Pötzleinsdorf zugehörig fühlen, eingeladen, die Vorbereitung und das Fest der Erstkommunion hier zu besuchen.

Die Erstkommunionsvorbereitung umfasst 3 Projektnachmittage, gemeinsame Gottesdienste sowie im zweiten Semester wöchentliche Vorbereitungsstunden bis zum Fest der Erstkommunion am 22. Mai 2022.

In der gemeinsamen Vorbereitung wollen wir auf Spurensuche gehen. Wir wollen mehr über diesen Jesus erfahren, das gemeinsame Feiern in der Kirche besser kennenlernen und Spaß in der Gemeinschaft haben.

Die Anmeldung ist ab sofort und bis spätestens Ende Oktober bei Claudia Fischer (c.fischer@gmx.at) möglich. Die genauen Termine und alle Informationen erhalten Sie dann beim Elternabend am 3. November um 19.30 Uhr im Pfarrsaal (Schafberggasse 2). Wir freuen uns auf eine spannende Vorbereitung und ein tolles Fest der Erstkommunion mit Ihrem Kind.



Erstkommunionfeier 2019

Neuigkeiten aus der Jungchar

Die Schule beginnt wieder, die Blätter werden braun, die Nächte länger, das kann nur eines bedeuten: das neue Jungcharjahr geht wieder los! Mit großer Vorfreude blicken wir den kommenden Gruppenstunden und dem Lagerabend entgegen.

Wir haben noch alle die schönen Erinnerungen des Lagers in Erinnerung.



Die warmen Sommernächte, in denen wir am Lagerfeuer saßen und gesungen haben, gemütliche Abende, an denen wir uns gemeinsam entspannt haben, und lustige Nachmittage, in denen wir in die Welt von Spongebob eingetaucht sind, ein wenig über die Pisten von Wildegg gewedelt sind und den Schatz des Ötschers gefunden haben. Auch kulinarisch hatte das Lager einiges zu bieten, denn unsere Köche haben uns mit dem besten Essen verwöhnt. Es gab sowohl Schnitzel, als auch Chili con Carne und pikante Strudel.

Der Lageralltag war auf der Burg Wildegg sehr entspannt, nach dem guten Frühstück gab es immer ein Vormittagsspiel, wie zum Beispiel Workshops, wo alle möglichen kreativen Gegenstände gefertigt wurden. Auch nachmittags gab es reichlich Programm. Es gab eine Wasserschlacht, es gab ein Ratatulle-Spiel und auch zwischen den fixen



Programmpunkten gab es reichlich Entertainment. Nach dem Mittagessen waren natürlich auch der Laden ein Fixpunkt, bei dem die Kinder für ihr Taschengeld Süßigkeiten kaufen konnten. Direkt nebenbei gab es auch die Bändchen, wo die kreativen Fertigkeiten gefordert wurden. Auch am Nachmittag gab es immer ein Spiel. Es gab ein Anschleichspiel, bei dem wir uns durch den Wald geschlichen und geheime Missionen erfüllt haben. Beim alltäglichen Lagerparlament kamen wir zusammen, um die wichtigen Dinge des gemeinsamen Zusammenlebens zu besprechen.

Anschließend wurde dies durch ein Bingo aufgelockert, Preis war ein liebevoll zusammengestelltes Sackerl mit Süßigkeiten. Bei dem gemeinsamen Abendessen wurde die Vorfreude der Kinder auf den nächsten Programmpunkt geweckt. Die Kinder haben beispielsweise eine Brief von Albus Dumbledore erhalten, wo sie in die Schule Hogwarts eingeladen wurden. Beim Spiel wurden sie dann in ein Haus eingeteilt und konnten die Künste der Zauberwelt erlernen. Ich glaube, dass alle von uns schon große Vorfreude auf das kommende Lager haben!



Doch zuerst freuen wir uns auf das kommende Jahr, in dem wir hoffentlich viele gemeinsame Stunden verbringen können und auch die verlorene Zeit - durch die verpassten Gruppenstunden des letzten Jahres - wieder wett machen können. Demnach treffen wir uns hoffentlich ab Oktober wieder geimpft, getestet oder genesen in der Pfarre!

Lilli Forster

****Meine Seele hat es eilig****

Ich habe meine Jahre gezählt und festgestellt, dass ich weniger Zeit habe, zu leben, als ich bisher gelebt habe.

Ich fühle mich wie dieses Kind, das eine Schachtel Bonbons gewonnen hat: die ersten isst sie mit Vergnügen, aber als es merkt, dass nur noch wenige übrig sind, begann es, sie wirklich zu genießen.

Ich habe keine Zeit für endlose Konferenzen bei denen die Statuten, Regeln, Verfahren und internen Vorschriften besprochen werden, in dem Wissen, dass nichts erreicht wird.

Ich habe keine Zeit mehr, absurde Menschen zu ertragen, die ungeachtet ihres Alters nicht gewachsen sind.

Ich habe keine Zeit mehr, mit Mittelmäßigkeiten zu kämpfen.

Ich will nicht in Besprechungen sein, in denen aufgeblasene Egos aufmarschieren.

Ich vertrage keine Manipulierer und Opportunisten.

Mich stören die Neider, die versuchen, Fähigere in Verruf zu bringen, um sich ihrer Positionen, Talente und Erfolge zu bemächtigen.

Meine Zeit ist zu kurz um Überschriften zu diskutieren. Ich will das Wesentliche, denn meine Seele ist in Eile. Ohne viele Süßigkeiten in der Packung.

Ich möchte mit Menschen leben, die sehr menschlich sind.

Menschen, die über ihre Fehler lachen können, die sich nichts auf ihre Erfolge einbilden.

Die sich nicht vorzeitig berufen fühlen und die nicht vor ihrer Verantwortung fliehen.

Die die menschliche Würde verteidigen und die nur an der Seite der Wahrheit und Rechtschaffenheit gehen möchten.

Es ist das, was das Leben lebenswert macht.

Ich möchte mich mit Menschen umgeben, die es verstehen, die Herzen anderer zu berühren.

Menschen, die durch die harten Schläge des Lebens lernten, durch sanfte Berührungen der Seele zu wachsen.

Ja, ich habe es eilig, ich habe es eilig, mit der Intensität zu leben, die nur die Reife geben kann.

Ich versuche, keine der Süßigkeiten, die mir noch bleiben, zu verschwenden.

Ich bin mir sicher, dass sie köstlicher sein werden, als die, die ich bereits gegessen habe.

Mein Ziel ist es, das Ende zufrieden zu erreichen, in Frieden mit mir, meinen Lieben und meinem Gewissen.

Wir haben zwei Leben und das zweite beginnt, wenn du erkennst, dass du nur eins hast.

Mario de Andrade (San Paolo 1893-1945) Dichter, Schriftsteller, Essayist und Musikwissenschaftler, einer der Gründer der brasilianischen Moderne.



Fragebogen Pfarrblatt NEU

Mit 1.1.2022 schließen sich die Pfarren Pötzleinsdorf, St. Gertrud, St. Severin und Weinhaus zu einer gemeinsamen Pfarre mit Teilgemeinden zusammen. Dies nehmen wir zum Anlass, auch unsere Pfarrblätter zu fusionieren. Nun heißt es „Aus 4 mach 1“. Dabei ist uns wichtig, möglichst auch auf die Wünsche und Vorlieben unseres Zielpublikums – also von Ihnen und euch – einzugehen.

Im Folgenden haben wir vier kurze Fragen vorbereitet, deren Beantwortung uns hilft, die richtigen Schwerpunkte zu setzen.

Wie umfangreich soll unser Pfarrblatt sein?

- eher dünn
- gerne auch dicker

Welche Inhalte sind besonders interessant/ansprechend? (Mehrfachantworten möglich)

- Einladungen zu Festen, Feiern und Veranstaltungen
- Rückblicke auf das Gemeindeleben
- Terminübersicht
- Personalia
- Impulse zu Glaube und Gebet
- Weltkirchliche Themen
- Ansprechendes für Kinder
- Wenn ja, in welcher Form?
- Andere Themen:

Wie lange dürfen die Beiträge sein?

- ¼ Seite
- ½ Seite
- 1 Seite
- gerne auch mehr

Weitere Wünsche/Anregungen:

Wir freuen uns über Rückmeldungen bis 14. Oktober 2021.

Ausgefüllten Fragebogen in der Pfarrkanzlei abgeben oder in die Sammelbox in der Kirche werfen, online ausfüllen oder einscannen/abfotografieren und per Mail an pfarre@poetzleinsdorf.at schicken.



Vernissage und Vortrag

Gedanken zur Gegenwartskunst

Horst Kleiser

Vernissage
Querschnitt seines Schaffens als Maler

Vortrag
Gedanken zur Gegenwartskunst

Die Ausstellung ist auch im Rahmen des artwalk18 zu besichtigen

Samstag, **25.9.** 2021, 19.30

Pfarrsaal Pötzleinsdorf
Schafberggasse 2, 1180 Wien

Vortrag und Führung

Schwerpunkt Armenien

Dr. Johannes Preiser-Kapeller

Vortrag
Christen im Kaukasus,
die Geschichte Armeniens

Mittwoch, **29.9.** 2021, 19.00

Pfarrsaal Pötzleinsdorf
Schafberggasse 2, 1180 Wien

Führung
zur Armenischen Mechitaristenkirche

Zeitpunkt und Treffpunkt
werden beim Vortrag bekanntgegeben

Vortrag

Bunte Wiesen flattern, summen und zirpen

Dr. Kathrin Pascher

Vortrag
Artenvielfalt in der Krise.
Was können wir Positives
für die Biodiversität tun?

Freitag, **15.10.** 2021, 19.30

Pfarrsaal Pötzleinsdorf
Schafberggasse 2, 1180 Wien

Konzert

In Paradisum

Konzert mit Chor und Orchester

Kirchenchor Pötzleinsdorf, Capella della Chiesa
Leitung Pierre Hoppé

Werke von Cesar Bresgen, Thomas Desí,
Gottfried Zykan, Joseph Haydn u.a.

Anmeldung erbeten unter
gottfried.zykan@gmx.at

Spenden erbeten

Samstag, **6.11.** 2021, 20.00

Ägydiuskirche Pötzleinsdorf
Pötzleinsdorferstraße 108, 1180 Wien

Vortrag

Kalbeck, eine Pötzleinsdorfer Familie

Dr. Marie-Theres Arnbom

Vortrag
Kalbeck, eine Pötzleinsdorfer Familie

Wir begrüßen Daniel Kalbeck als Gast.

Freitag, **19.11.** 2021, 19.00

Pfarrsaal Pötzleinsdorf
Schafberggasse 2, 1180 Wien

Konzert

Gospel & Jazz im Advent

Carol Alston und „Together“

Im Andenken
an den Saxofonisten
und Bandleader Peter Kölbl

Spenden erbeten

Samstag, **4.12.** 2021, 19.30

Christkönigskirche Pötzleinsdorf
Schafberggasse 2, 1180 Wien

Informationen
01-470 49 16 (Mo, Mi, Fr 9-12 Uhr)
gottfried.zykan@gmx.at

Medienhobby: Gottfried Zykan
Foto und Gestaltung: Roman Fikis | www.remonjiska.at

Wir danken dem Bezirk Währing
für seine Unterstützung

